



Kisa ist mehr ein ländlicher Bezirk als ein fester Ort. Entlang der C39, einer geteerten Überlandstraße, säumen sich Shops, Händler, Marktstände, Hotelis, Werkstätten, Kühe und Ziegen. Viele Menschen tummeln sich dort. Die Kleinbusse, die Matatus, sammeln Fahrgäste ein oder spucken sie wieder aus. Abseits der großen Straße wird Kisa nach wenigen Metern ländlich, viel saftiges Grün, die Erde ist rot. Lehmhäuser mit etwas Land darum sind verstreut. Hier und da wieder ein kleiner Markt, Kühe, Ziegen oder eine Schule. Die Menschen leben vom Anbau von Mais und Gemüse, und manche haben auch Tiere. Ohne Strom und Wasser ist das Leben hart und mit viel Arbeit verbunden. Hier lebt Whitney mit ihren drei Geschwistern und ihrer Mutter, sie ist 14 Jahre alt. Der Vater verließ die Familie als sie noch klein war, um in der zweihundert Kilometer entfernten Großstadt Nakuru Arbeit zu finden, um so die Familie zu versorgen. Das machen viele Väter in Kisa so. 2017 kam er unter tragischen Umständen in Nakuru auf dem Weg zur Arbeit ums Leben. Seitdem fehlt das Geld, das er der Familie schickte, und die Ernte von dem kleinen Feld, auf dem die Mutter Mais und Gemüse anbaut, reicht nicht aus um satt zu werden. Deshalb arbeitet die Mutter für einen geringen Lohn auch bei den Nachbarn auf den Feldern. Whitney geht nun in die 7. Klasse, seit vier Jahren wird sie von Choice for Life mit Schulgebühren, Uniform, Mittagessen und Nachhilfe unterstützt. Sie geht gerne in die Schule und arbeitet fleißig. Später einmal will sie Krankenpflegerin werden, um mit ihrem Gehalt ihre Mutter unterstützen zu können.

Unter dem QR-Code und auf www.fair-aid-ev.de/whitney/ ist ein Video mit ihr zu finden.

